

Anbeterinnen des Blutes Christi Missionare vom kostbaren Blut

Die Seiten Ihrer
Ordensgemeinschaft
in kontinente 04-2017

Foto: Willi Frey / pixelio.de



»
**Lobpreiset all zu dieser Zeit,
wo Sonn und Jahr sich wendet,
die Sonne der Gerechtigkeit,
die alle Nacht geendet.
Dem Herrn, der Tag und Jahr geschenkt,
der unser Leben trägt und lenkt,
sei Dank und Lob gesungen.**

**Christus hat unser Jahr erneut und hellen Tag gegeben,
da er aus seiner Herrlichkeit eintrat ins Erdenleben.
Dem Herrn, der Tag und Jahr geschenkt,
der unser Leben trägt und lenkt,
sei Dank und Lob gesungen.**

**Er ist der Weg, auf dem wir gehn,
die Wahrheit, der wir trauen.
Er will als Bruder bei uns stehn,
bis wir im Glanz ihn schauen.
Dem Herrn, der Tag und Jahr geschenkt,
der unser Leben trägt und lenkt,
sei Dank und Lob gesungen.**

Text nach Heinrich Bone; aus dem Gotteslob

Liebe Leserin, lieber Leser,

Es geht wieder auf das Jahresende zu. Diese beiden letzten Monate stellen die Menschen in den Blickpunkt, die zu uns gehören und zu denen wir gehören. Wir gedenken liebevoll unserer Verstorbenen, und viele suchen im Advent oder zu Weihnachten die Nähe ihrer Familien. Für so manchen sind diese Monate aber auch schwierig, weil Einsamkeit bewusst wird oder der Verlust lieber Menschen schmerzt. Jesus Christus lädt uns alle in seine Familie ein. Wo Gott als Vater zum Maßstab wird, bleibt niemand allein.

Der Rückblick auf die Sommermonate erzählt von Menschen, die gemeinsam unterwegs sind: die Anbeterinnen vom Kostbaren Blut nach ihrem Generaltag in Lima/Peru und die Weggemeinschaft vom Kostbaren Blut nach der Sternwallfahrt in Maria Baumgärtle.

Wir vom Redaktionsteam wünschen ihnen allen Gottes Segen bis zum Jahreschluss und reiche Erfahrungen göttlicher und menschlicher Nähe in der Advents- und Weihnachtszeit. In Jesus Christus kommt Gott uns ganz nahe, wird einer von uns, macht uns zu seiner Familie.

Ganz liebe Grüße auch von Schwester Johanna.

Pater Michael

Eine Bibelstelle, die mich anspricht (Mk 3, 34-35)

Menschenmengen und Versammlungen sind zu meiden! Diese Warnung gilt derzeit an vielen Orten in Europa. Menschenmengen meiden, denn da könnten ja Leute von Sinnen sein und mit Bomben und sonstigen Waffen Gewalt, Terror und Tod verbreiten. Die Bilder und der Schrecken dieses Jahres sitzen tief.

War Jesus auch so einer, der von Sinnen ist? Viele haben ihn so wahrgenommen. Von der religiösen und politischen Macht als Aufwiegler und Unruhestifter beargwöhnt und von seinen Angehörigen für verrückt gehalten. Auch er hat Menschen versammelt. Sie wollen ihn nach Hause holen ... vielleicht damit er wieder arbeitet, seinen Verpflichtungen der Familie gegenüber nachkommt, und um ihn dann auch davor zu bewahren, wirklich Opfer der politischen Macht zu werden. Sie wollen ihn da raus holen. Er soll normal leben, wie es sich gehört.

Jesu Antwort ist aber eindeutig: Konformität hat nichts mit Glaube und Vertrauen zu tun. Reich Gottes und damit die Familie Gottes entsteht, wo man nicht auf Macht, Stärke und Kontrolle setzt, sondern Gottes Menschenliebe zum einzigen Maßstab wird. So werden Menschen füreinander Eltern und Geschwister. So wird die Vision der Propheten Wirklichkeit, dass Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Das ist der Wille Gottes und da werden Menschen heil.

In unseren christlichen geistlichen Traditionen wurde immer wieder nach dem Willen Gottes gesucht und gefragt. Die Geschichte hat dabei viele große

und wichtige Menschen hervorgebracht. Sie hat aber auch dazu geführt, dass viele Christen gar nicht mehr als solche wahrnehmbar sind. Konformismus hilft, um gut dazustehen und nicht aufzufallen. Frömmigkeit und Glaube richten sich nach innen und werden Privatsache. Die Sorge für das eigene Recht und Ansehen verdrängt die Sorge um und für so manchen Nächsten.

Jesus ist nicht von Sinnen, er läßt ein in einem anderen, in seinem Sinne zu leben. Mir haben viele Menschen in Barcelona in den letzten Monaten Mut



» **Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.**

gemacht, dass wir das noch nicht verlernt haben. Als Antwort auf Hass und Gewalt kam ein starkes „Wir haben keine Angst! Wir lassen uns nicht auseinander dividieren und spalten!“ Also kein Hass als Antwort auf Gewalt, keine Pauschalurteile und kein Ausschluss von Fremden, keine Flucht zurück in eine eigene vielleicht noch etwas heile Welt. Menschenliebe wurde nach vorn gestellt. Das ist Gottes Wort für uns und seine Herausforderung an uns. Sie soll immer neu durch uns sichtbar werden.

— P. Michael Rohde, CPPS



Foto: Kicker / pixelio.de Foto oben: Frank Rosskoss / pixelio.de

GEDANKEN ZU DREI WORTEN

„Ich brauche Dich“ – Abhängigkeit oder Barmherzigkeit?

„Ich brauche Dich“ – Hat das etwas mit Barmherzigkeit zu tun? Ist das nicht eher ein Eingeständnis von Abhängigkeit und von Not? Ich bin beim Nachlesen und Nachdenken auf John Lennon gestoßen. Der 2005 verstorbene Künstler hat sich gegen diesen Satz gewehrt. Jemanden brauchen oder gebrauchen instrumentalisieren und funktionalisieren den Menschen. Jeder kann nur sein eigenes Leben annehmen und gestalten. Menschen können sich danach nicht ergänzen oder gegenseitig Schwächen ausgleichen.

Im biblischen Kontext kommt ein anderes Menschenbild zum Vorschein. Da brauchen Menschen einander, um einen ganz wichtigen Zug ihres Wesens entwickeln zu können, das in Beziehung leben. Ja, und auch Mängel können ausgeglichen werden. Moses braucht seinen Bruder Aaron, weil er selbst nicht redegewandt genug ist, um das Volk Israel zu leiten.

Auch Jesus von Nazareth braucht andere. Er beruft Menschen in seine Nachfolge als Träger und Verkünder von Gottes Reich. Oder er sagt einem Zöllner Zachäus, dass er ihn braucht und bei ihm zu Gast sein muss. Dieses „Ich brauche dich!“ lässt noch einen neuen Aspekt aufscheinen. Es geht nicht einfach um Funktionen, die da jemandem zugeschoben werden, sondern es geht um Sinnstiftung. Die berufenen Jünger und Jüngerinnen erfahren Sinn und Sendung. Der Zöllner erkennt einen neuen Sinn und neue Bedeutung für sich. Er kann nicht mehr für sich selbst und seinen Reichtum leben.

Ich brauche dich! Ja, das hat mit Barmherzigkeit zu tun. Darin liegt die Zusage von Bedeutung und Wichtigkeit, von Wertschätzung. Ich brauche

dich, du bist nicht einfach austauschbar. Die Welt spricht heute an vielen Stellen eine andere Sprache. Jeder und jede ist ersetzbar, Leben muss eben nur weiter funktionieren.

Barmherzigkeit mit Jesus und von ihm neu lernen. Der Mensch kommt wieder mehr in den Blick. Ich brauche dich, so wie du bist!

Im Text der Diözese Erfurt heißt es: Was unsere Gesellschaft oft kalt und

unbarmherzig macht, ist die Tatsache, dass in ihr Menschen an den Rand gedrückt werden: die Arbeitslosen, die Ungeborenen, die psychisch Kranken, die Ausländer usw. Das Signal, auf welche Weise auch immer ausgesendet: „Du bist kein Außenseiter!“ und: „Du gehörst zu uns!“ – das ist ein sehr aktuelles Werk der Barmherzigkeit. Ja, ich brauche dich!

— P. Michael Rohde, CPPS



Foto: Dieter Schütz / pixelio.de



WEGGEMEINSCHAFT VOM KOSTBAREN BLUT

Sternwallfahrt nach Maria Baumgärtle

Etwa 200 Menschen versammelten sich zur Sternwallfahrt der Gemeinschaft vom Kostbaren Blut am 8. Juli 2017 im Unterallgäuer Wallfahrtsort Maria Baumgärtle.

Vier große Reisebusse und noch eine ganze Reihe PKWs standen auf dem Parkplatz vor der Wallfahrtskirche: Aus Salzburg, Tirol und dem Vorarlberg, aus dem Fürstentum Liechtenstein und verschiedenen Teilen Bayerns waren die Menschen angereist. Ein paar wenige waren kurz vor dem Ziel aus dem Bus ausgestiegen, um die letzte halbe Stunde zum Wallfahrtsort zu Fuß zu gehen. Sechs Jahre war die jüngste, 94 die älteste Teilnehmerin.

Mit großem Einsatz hatte die Gruppe der Weggemeinschaft vom Kostbaren Blut, die sich regelmäßig in Maria Baumgärtle trifft, ein Frühstück

für die Ankommenden vorbereitet. Und die Brezen reichten nicht aus...

Gebet und Eucharistie als Mittelpunkt

Vormittags standen Gebet und Lobpreis auf dem Programm und auch die Beichtgelegenheit wurde gerne wahrgenommen. Die Eucharistiefeier wurde musikalisch mitreißend gestaltet von Ehepaaren eines Familienkreises aus dem benachbarten Marktoberdorf. P. Andreas Hasenburger, Provinzial der Deutschen Provinz der Missionare vom Kostbaren Blut, war Hauptzelebrant und predigte. Ausgehend von den bib-

Lobpreis mit musikalischer Unterstützung in der Wallfahrtskirche Maria Baumgärtle.

lischen Texten zum Kostbar-Blut-Fest lud er ein, dem Geheimnis des Blutes Christi gerade in der Feier der Eucharistie zu begegnen. Und so daraus zu leben, dass wir nach der Hoffnung gefragt werden, die uns erfüllt. Mit P. Andreas zusammen standen weitere zehn Missionare vom Kostbaren Blut am Altar.

An einem Tisch sitzen

Beim anschließenden Mittagessen im benachbarten Gasthaus waren zunächst einmal die kühlen Getränke begehrt, denn es war ein sehr heißer Tag. Natürlich wurde auch die Gelegenheit

zum Gespräch genutzt. Ein wichtiges Element der Sternwallfahrt ist für die meisten die Begegnung mit Anderen, Gleichgesinnten. Und sehr oft sind diese Begegnungen mit Wiedersehensfreude verbunden. Hier oder dort haben die Menschen Gemeinsames erlebt und erinnern sich dankbar daran. So wurde das Thema der diejährigen Sternwallfahrt „Gemeinschaft im Blick“ ganz praktisch gelebt. P. Alois Schlachter, der Rektor der Wallfahrtskirche in Maria Baumgärtle, hatte bei seiner Begrüßung zudem auch angeregt, auf Unbekannte zuzugehen und diese kennenzulernen.

Buntes Programm

Während einzelne sich nach dem Mittagessen eine Pause gönnten, nutzte die Mehrheit der Teilnehmenden die Gelegenheit, an einem der angebotenen Workshops teilzunehmen. Eine Gruppe betete im Freien den Kreuzweg, eine andere machte sich Gedanken über die Möglichkeit, Einheit zu stiften, Gemeinschaft zu bauen. Ein angeregtes Gespräch ergab sich beim Workshop zum Thema Eucharistie. Und die Marktoberdorfer ließen Interessierte anhand von Fotos und einem kleinen Film teilnehmen an einer Rom-Woche, die sie vor kurzem miteinander erlebt hatten: „Auf den Spuren des hl. Kaspar und der hl. Maria de Mattias“.

In der Wallfahrtskirche wurde gesungen und Gott gepriesen. Und eine kleine Gruppe von Kindern setzte nachmittags die schon am Vormittag begonnene Bastelarbeit fort. Wunderschön bemalte und mit Edelsteinen beklebte Holzkreuze entstanden dabei.

In der Dankandacht zum Abschluss wurden diese und auch andere Andachtsgegenstände, welche die Wallfahrer an der Pforte des Missionshauses erstanden hatten, gesegnet. Mit einem laut und kräftig gesungenen „Großer Gott, wir loben dich“ endete die Andacht.

Und dann ging es nochmals ins Gasthaus zu Kaffee und Kuchen, bevor sich alle wieder auf den Heimweg machten. — P. Ferdinand Zech CPPS

Gute Laune
und kühle Getränke
gabe es beim
Mittagessen.



Kaffee und Kuchen
zur Stärkung gab es vor
dem Heimweg.



Kreativ
bemalten, verzierten
und beklebten die
Kinder ihre wunder-
schönen Holzkreuze.



Fotos: CPPS



GENERALTAG IN LIMA

„Auf Dein Wort hin ... wagen wir“

Vom 5. bis 28. Juli fand der XXI. Generaltag der Anbeterinnen des Blutes Christi in Lima (Peru) statt. In dem lateinamerikanischen Land trafen sich die Vertreterinnen des Ordens, um die internationale Gemeinschaft in die Zukunft zu führen und eine neue Generalleitung zu wählen.

Der Generaltag ist innerhalb der Kongregation die höchste Autorität und findet alle sechs Jahre statt. „Er dient in erster Linie als ein Mittel zum gemeinsamen Gehorsam gegenüber dem Heiligen Geist...Er erarbeitet zeitgemäße Beschlüsse, welche unsere Lebenskraft in Gemeinschaft und Sendung fördern“, sagen wir in unseren Statuten. Ausserdem wählt der Generaltag jedes Mal eine neue Generalleitung. Um diesem Auftrag nachzukommen, kamen 44 Anbeterinnen des Blutes Christi aus allen Teilen der Welt (gewählte Delegierte und Mitglieder von Amts wegen) in

Peru zusammen. Auffallend waren die vielen jungen und neuen Gesichter – auch aus kleineren Einheiten unserer internationalen Gemeinschaft. Das gab eine bunte Vielfalt, viel Lebensfreude und ernsthaftes Suchen nach neuen Wegen. Wir ließen uns dabei leiten vom Evangelium nach Lukas (Lk 5, 4-5).

Petrus und die Fische

Lukas berichtet von der Aufforderung Jesu an Petrus: „Fahrt hinaus auf den See und werft dort eure Netze aus.“ Im Wissen darüber, dass die Nacht die beste Zeit zum Fischen ist, hatten Pe-

trus und seine Kollegen hart gearbeitet und nichts gefangen. Was Jesus da von ihnen verlangte, war etwas ganz Verrücktes, etwas was total gegen alle Berufserfahrung sprach. Und da macht Petrus eine unerwartete Kehrtwendung, setzt sein volles Vertrauen auf den Meister: „Aber weil du es sagst“, antwortet er, „will ich es nochmals versuchen.“ „Und sie fingen so viele Fische, dass die Netze zu zerreißen drohten.“

Im Vertrauen auf Gott

Neuland betreten, Risiken eingehen, Sicherheiten loslassen, erste Schritte in



Fotos:ASC

Gruppenbild
aller Teilnehmerinnen
des Generaltags.

eine unbekannte Zukunft tun... Dazu fühlten sich die Mitglieder des XXI. Generaltages durch die kurze Episode auf dem See Genezareth aufgefordert. Wir spürten alle, dass wir in einer Zeit des Kairos angekommen sind, was meint, dass wir innerhalb unserer Geschichte in einem entscheidenden Augenblick leben, in einer uns von Gott geschenkten gnadenhaften Heilszeit.

Zukunft der Gemeinschaft

Die Mitglieder des Generaltags waren erfüllt vom tiefen Wunsch, als internationale Gemeinschaft näher zueinander

zu finden, einer tieferen Einheit in aller Verschiedenheit entgegenzuwachsen, in unserer globalisierten Welt kulturelle und historische Grenzen zu überwinden, um unserem Charisma deutlicher Ausdruck geben zu können. Wir sprachen von Solidarität unter uns und mit den Armen, vom dem Evangelium gemässen Umgang mit unseren Gütern, von einer von Mitleiden und Versöhnung geprägten Präsenz, von aufmerksamen Herzen für den Schrei des Blutes Christi, von einfachen, flexiblen und kollegialen Strukturen...

Und wir machten einen ganz konkreten ersten Schritt: Wir wollen ein gemeinsames Noviziat für die ganze Kongregation realisieren.

Wir wählten eine neue Generalleitung, welche die Kongregation auf dem neuen Weg animieren soll. Viel Hoffnung liegt auf ihnen, aber sie brauchen die Unterstützung jeder einzelnen ASC. Alle sind wir aufgefordert, im Vertrauen auf Gottes Wort neue, unbekannte Wege zu gehen. Wir verpflichteten uns daher auch gegenseitig, täglich das Wort Gottes zu meditieren, hinzuhören auf die Stimme seiner Heilig-Geist-Kraft, um so im Alltag beitragen zu können zu „jener schönen Ordnung der Dinge, die der große Sohn Gottes in seinem Blut begründet hat“, wie es Maria De Mattias sagt.

Peruanische Kultur

Natürlich erhielten wir auch kleine Einblicke in die peruanische Kultur und Kirche. Wir begegneten freundlichen Menschen, sahen ein recht gut entwickeltes und sauberes Stadtzentrum von Lima, aber auch extreme Armut am Rande der Stadt, bewunderten die hohen Wellen des Pazifik. Sehr beeindruckt waren wir von der grossen Schule der Missionare des Kostbaren Blutes, ihrer klar gegliederten Organisation, ihren engagierten Lehrern und Lehrerinnen und nicht zuletzt ihrer grossartigen Gastfreundschaft. In Peru erlebten wir eine äusserst lebendige Kirche. Auf dein Wort hin... wagen wir!

— S. Elzbieta Kurnatowska ASC

»» **Erfüllt vom tiefen Wunsch, Einheit in aller Verschiedenheit entgegen zu wachsen.**

Schwester Elzbieta Kurnatowska

ZITATE

»»

Einmal mehr wurde ich vom Reichtum unserer Kongregation berührt. Wir kamen aus verschiedenen Kulturen zusammen, aber unser Charisma verband uns in tiefer Einheit. Wir fühlten uns einander nahe als Schwestern und Freundinnen. Unter uns herrschte eine Atmosphäre der Freude, der Offenheit und des Vertrauens. Wir alle suchten nach dem Besten für unsere Kongregation. „Ich habe den Herrn gesehen“, fühle ich erneuert in der Liebe und gestärkt in meiner Berufung.

Schwester Elzbieta Kurnatowska, Polen

»»

Besonders geschätzt habe ich die beiden spirituellen Tage mit Schwester Marian Ambrosio. Uns bekannte Frauen wie Maria, die Mutter Jesu, Maria Magdalena und andere hob sie in ein besonderes Licht, nannte sie „erste Anbeterrinnen“, die von Jesus gesendet wurden. Die Kraft für ihre prophetische Sendung wuchs in ihnen durch die existenzielle Erfahrung am Fuß des Kreuzes und dem Zwiegespräch mit Jesus.

Schwester Zita Resch, Rom/Schaan

»»

Geschätzt habe ich am Generaltag: Die Klarheit, die Ruhe und den Überblick der Begleiterin; die gegenseitige Wertschätzung; kurze und klare Mitteilungen - wir haben uns am Wesentlichen orientiert.

Schwester Michelle Woodruff, USA

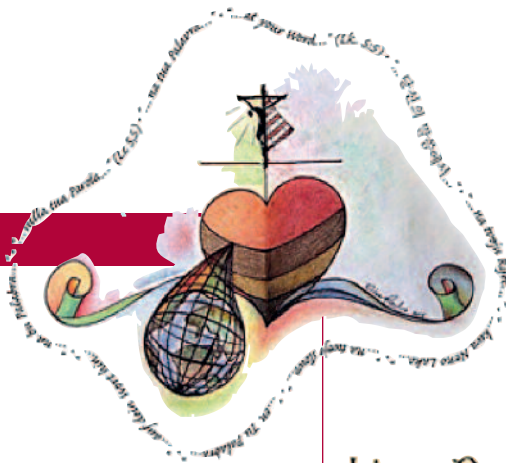
ZITATE

» Ich bin Gott und der Kongregation sehr dankbar für die Möglichkeit, am Generaltag in Peru dabei gewesen zu sein. Ich schätzte vor allem den guten Willen und die offenen Herzen der Teilnehmenden, ihr Fähigkeit, auch in schwierigen Diskussionen geduldig dabei zu bleiben, das Teilen von guten Ideen, das Loslassen, die Bereitschaft, zum Wohl der Kongregation vorwärts zu gehen. Ich erhielt eine tiefere Kenntnis von Identität und Sendung der Kongregation, und ich fühle mich gestärkt, meiner persönlichen Hingabe treu zu bleiben.

Schwester Linlee Vios, Philippinen

» Mich hat am Generaltag am meisten beeindruckt, wie Verbundenheit und Einheit trotz all der verschiedenen Sprachen und Kulturen der Schwestern aus aller Welt als großer Reichtum erfahrbar waren. Ich staunte auch immer wieder, wie es dabei gelingen kann, im Hören auf einander und auf den Geist Gottes einen Text gemeinsam zu entwickeln, der für uns alle in den kommenden Jahren richtungweisend sein kann.

Schwester Elisabeth Müller, Schaan



Lima, Peru
5-28 Luglio 2017

Neue Generalleitung

von l. nach r.:
Dani Brought
(USA/Guatemala,
Rätin), Bridget Pullicka-
kunnel (Indien, Rätin),
Nadia Coppa (Italien,
Generaloberin), Matija
Pavic (Kroatien/Austra-
lien, Rätin), Wieslawa
Przybylo (Polen, Rätin).



Fotos: ASC

IMPRESSUM

Eigentil

Anbeterinnen des Blutes Christi

Missionare vom Kostbaren Blut

Redaktion:

P. Michael Rohde (V.i.S.d.P.)

Tel.: 05259-986673

Mail: michaelcpps@web.de

Sr. Johanna Rubin

Tel.: 0041 41 833 8483

Mail: jrubin@kloster.li

Bestellung/Zahlung CPPS:

für D:

Missionshaus Baumgärtle,
87739 Breitenbrunn,
Bankverb.: Liga Augsburg,
IBAN: DE 39 7509 0300 0000 1495 78
BIC: GENODEF1M05

für A:

Kolleg St. Josef,
Gyllenstormstraße 8,
5026 Salzburg-Aigen,
Bankverb.: Postscheckkonto Wien,
IBAN: AT 36 6000 0000 0794 8653
BIC: OPSKATWW

für LI/CH:

Missionare vom Kostbaren Blut Missionshaus,
FL-9488 Schellenberg,
Bankverb.: Postscheckamt St. Gallen,
IBAN: CH 57 0900 0000 9000 2904 3
BIC: POFICHBEXXX

Bestellung/Zahlung ASC:

für D:

Anbeterinnen des Blutes Christi,
Josefsheim, 88167 Röthenbach,
Bankverb.: Schwestern asc,
Raiffeisenbank Westallgäu
IBAN: DE 59 7336 9823 0000 2115 83
BIC: GENODEF1WWA

für A:

Schwwestern asc,
6830 Rankweil,
Bankverb.: Raiffeisenbank Rankweil,
IBAN: AT 96 3746 1000 0006 6498
BIC: RVVGAT2B461

für LI/CH:

Anbeterinnen des Blutes Christi,
Kloster St. Elisabeth, FL-9494 Schaan
Bankverb.: Schwestern asc, LLB
IBAN: LI 70 0880 0000 0202 3410 5
BIC: 8800; SWIFT: LILALIXX

Litho und Druck:

LVD Limburger Vereinsdruckerei
Senefelderstr. 2
D-65549 Limburg.

Jahresbezugspreis:

14,95 Euro, 25 CHF (Ch/LI)

Objekt 27/28